56. Jahrgang. № 69. Montag, 11. März 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — Zu Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Thürmer Flügel u. Pianos sind von hervorragender Qualität und ausserst preiswert. Verkaufs-Magazin: Meissen, Martinstrasse 12.

Spielwaren-Oster-Ausstellung
Reizende Neuheiten :-: Grosse Auswahl.
Besonders sehenswert und überaus belustigend für die Kleinen die in grossen Figuren plastisch dargestellten Szenen aus dem „Struwelpeter-Bilderbuch". Zu jeder Zeit freier Besichtigung ladet ergebenst ein
Sport- und Spielwaren B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Str. 32/34.

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Diehtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettinerstrasse 20. Telephon 289.

RAUM KUNST
Brautleute kaufen am vorteilhaftesten in der „Raumkunst"
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.
Unübertroffene Auswahl billiger Wohnungseinrichtungen. Erstklassiges, eigenes Fabrikat. Neuester Schlager: Preßstoffmöbel (D. R.-P.). Elegant — Praktisch — Billig.

Mutter-Anna-Blutreinigungstee zur Auffrischung des Blutes und Reinigung der Säfte, Paket 1 Mk. Nur echt m. Schutzmarke „Mutter Anna". Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Ziemlich heiter, wärmer.

Von einer Bergarbeiterversammlung in Zwickau wurden die von den Grubenvertrauensleuten aufgestellten Forderungen gutgeheißen.

Eine Revierkonferenz des Alten Bergarbeiterverbandes, des Hirsch-Dunckerschen und des Polnischen Verbandes in Herne beschloß den Streik.

Gräfin Lonnay hat beantragt, ihre Schwester Prinzessin Luise von Belgien unter Kuratel zu stellen.

Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn leiteten in Rom eine Vermittlungsaktion ein.

Neueste Drahtmeldungen

vom 10. März.

Die Kohlenarbeiterbewegung.

Der Streik in Rheinland-Westfalen beschlossen.

Herne. Bei der heute hier abgehaltenen Revierkonferenz der drei in die Lohnbewegung eingetretenen Verbände, des Alten Verbandes, des Hirsch-Dunckerschen Verbandes und des polnischen Verbandes, wurde mit 507 gegen 74 Stimmen beschlossen, in den Streik einzutreten.

Bochum. Bis heute abend 9 Uhr lagen beim Alten Verband Berichte von 69 Versammlungen der Bergarbeiter, die von 140 000 Personen besucht waren, vor. Es ist demnach mit einem Gesamtbesuch von 150 000 Mann in den 80 abgehaltenen Versammlungen zu rechnen. Die Streikparole wurde allenthalben mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Versammlungen waren zum Teil überfüllt, so daß mehrfach Parallelversammlungen veranstaltet werden mußten. An den meisten Versammlungen nahmen auch christliche Bergarbeiter teil, die sich mehrfach an der Debatte beteiligten. Sie erklärten, daß sie unter keinen Umständen Streikbrecher würden. Sie würden gerade so gut für einen besseren Lohn mitkämpfen, wie die anderen Kameraden. Die Versammlungen sind überall ruhig verlaufen.

Eine Warnung gegen den Streik.

Essen. Heute morgen veranstaltete der christliche Gewerkverein in Essen eine Versammlung zur Warnung gegen den Streik. In der Versammlung, die von über 2000 Personen besucht war, erklärte der Redakteur Imbusch, der jetzt beabsichtigte Streik solle in erster Linie dazu dienen, den christlichen Gewerkverein zu vernichten. Die Lohnforderungen der Arbeiter, die an sich berechtigte seien, spielten nicht die Hauptrolle. Die Führer des alten Verbandes würden von den Anarcho-Sozialisten in den Kampf gedrängt, der Streik könne den englischen Bergarbeitern nichts nützen. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Giesberts erklärte, die Bewegung in England bezwecke die Festsetzung eines Minimallohnes, den dort die Unternehmer nicht grundsätzlich ablehnten, dafür verlangten sie aber auch die Festsetzung einer Minimalleistung. In der deutschen Arbeiterbewegung spiele die Minimalleistung nicht die Hauptrolle. Kein Unternehmer habe den deutschen Bergarbeitern vorzuwerfen gewagt, daß sie für den entsprechenden Lohn nicht auch die entsprechende Arbeit leisteten. Es müßten stabile Löhne geschaffen werden, die genügten zu einer anständigen Lebenshaltung, aber diese Lohnfrage sei kein genügender Anlaß gewesen zu einem großen verderbenbringenden Streik. Redner erklärte weiter, ein Streik in Deutschland werde auch die Arbeiter schädigen. Zu einem Streik gehörten 40 bis 50 Millionen Mark, während kaum vier Millionen Mark in den Kassen der drei Verbände seien. Die Versammlung nahm dann schließlich gegen 40 Stimmen, die nicht den christlichen Arbeitern angehörten, eine Resolution an, worin sie sich mit den Beschlüssen der General-Versammlung vom 6. März d. J. einverstanden erklärt und die Streikhetze als eine unverantwortliche Gewissenlosigkeit bezeichnet. Von den Behörden werde erwartet, daß sie allen Beraleuten, die nicht streiken wollten, ausreichenden Schutz zu teil werden lassen.

Essen a. d. Ruhr. Die Arbeiterausschüsse der sämtlichen Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft sind bereits gestern für Donnerstag zu einer Besprechung der Streikfrage von der Direktion eingeladen worden. Eine in Herne von 1000 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung sonnenen Bergleute aufgefordert werden, sich nicht an sonnenenen Bergleute aufgefordert werden, sich nicht an einem Streik zu beteiligen und ruhig weiter zu arbeiten. In einer in Bochum abgehaltenen christlichen Bergarbeiterversammlung wurde mit ¾ der anwesenden Stimmen beschlossen, nicht in den Ausstand zu treten. Nur die Anhänger des Alten Verbandes stimmten für den Streik.

Streiks in Böhmen.

Pilsen. (Priv.-Tel.) Auf dem Austriaschacht bei Teinitzl sind 300 Bergarbeiter in den Streik getreten. Die Ausdehnung auf weiteren Schächten wird befürchtet.

Zur Lage in England.

London. Das Mitglied des Unterhauses Sir Tudor Walters sagte in einer Rede in Sheffield, er glaube, der Vorabend zu einer Beilegung des Ausstandes sei gekommen. Londoner Kreise, die die Lage genau überblickten, seien heute hoffnungsvoller, und wahrscheinlich werde bis Dienstag eine nicht ungeeignete Grundlage für eine Einigung geschaffen werden. — Die Grubenbesitzer und die Bergleute in Schottland hegen wenig Hoffnung auf eine baldige Beilegung, obwohl sie der Ansicht sind, daß eine neuerliche nationale Konferenz der Bergleute zu einem günstigen Ergebnis führen könnte.

Streikgelüste in Frankreich.

Douai. Das Komitee der Bergarbeiter der Departements Nord und Pas-de-Calais hatte heute eine lange Zusammenkunft. Man glaubt, daß am Montag im ganzen Arrondissement Douai die Arbeit niedergelegt wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Eine Vermittlungsaktion der Großmächte in Rom.

Rom. Die „Tribuna" meldet: Die Botschafter von Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, und vor ihnen als Erster der russische Botschaftsrat in Vertretung des erkrankten Botschafters, begaben sich am Sonnabend einzeln in die Consulta, um den Minister des Aeußern zu fragen, unter welchen Bedingungen Italien geneigt wäre, die freundliche Vermittlung der Mächte für eine Einstellung der Feindseligkeiten anzunehmen. Der Minister behielt sich vor, eine Antwort zu geben.

Die „Tribuna" über eine Intervention.

Rom. „Tribuna" veröffentlicht einen Artikel, in dem sie auf den Widerspruch in der auswärtigen Presse hinweist, die einerseits hervorhebe, daß bis jetzt in dem Kriege eine vollendete Tatsache noch fehle, die eine Intervention zugunsten des Friedens rechtfertige, während sie anderseits jedesmal, wenn Italien der Türkei im Roten Meer oder im östlichen Mittelmeer eine empfindliche Wunde beibringe, ihre Stimme zugunsten der Türkei erhebe. „Tribuna" schreibt weiter: Man darf die Bedeutung der Besetzung der wichtigsten Küstenpunkte Tripolitaniens und der Cyrenaika durch Italien nicht unterschätzen. Jedenfalls dürfte den Mächten ein Grund zur Intervention nicht fehlen, denn niemand kann zweifeln, daß Lybien für die Türkei vollständig verloren ist. Der Ausgang des Krieges kann nur eine endgültige Bestätigung der Souveränität Italiens über Lybien bringen. Wir haben nur die Pflicht, den Krieg mit unserer ganzen Energie zu führen und den Feind unter Anwendung aller uns zur Verfügung stehenden Mittel zu vernichten; aber die neutralen Mächte sollten einsehen, daß sich die Türkei, wenn sie darauf beharrt, den Kriegszustand aufrecht zu erhalten, der für sie selbst nutzlos und für die anderen Mächte gefährlich ist, als hartnäckiger Friedensstörer zeigt, gegen den die Anwendung von Maßregeln, die ihn zur Vernunft bringen, sei es in Form von Ratschlägen oder von Forderungen, berechtigt ist.

Ein italienisches Dementi zugunsten Deutschlands.

Rom. Unter der Ueberschrift „Angebliche fremde Absichten auf Tripolis" schreibt die „Tribuna": Einige Aeußerungen des Abgeordneten Chiesa in der Sitzung der Deputiertenkammer vom 23. Februar über angebliche Absichten Deutschlands auf Tripolis und die Cyrenaika fanden in der auswärtigen Presse ein Echo, das sie in Italien weder innerhalb noch außerhalb des Parlaments finden konnten. Einige ausländische Zeitungen ließen sogar durchblicken, daß die Regierung die Auffassung Chiesas geteilt habe, und zogen aus dieser Vermutung übertriebene und sogar übelwollende Folgerungen. Wenn der Verlauf der Debatte dem Ministerpräsidenten keine Gelegenheit zur Richtigstellung eines jeder Begründung entbehrenden Urteils gab, so muß festgestellt werden, daß eigentlich keine Notwendigkeit zu einer solchen Richtigstellung vorlag, weil die Auslassungen der Regierung über die Gründe des Vorgehens in Tripolis vollständig klar waren.

*

Konstantinopel. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Tripolis, wonach die Türken am 7. d. Mts. Ainzara angegriffen und die dortigen Telephonleitungen zerstört haben. — Am 4. d. M. sollen die Italiener den Ort Salif an der Küste des Jemen bombardiert haben. Die italienischen Schiffe sollen sich jetzt vor Lobaja befinden.

Konstantinopel. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Konstantinopel und Smyrna sind seit Sonntag früh unterbrochen.

Sozialdemokratische Hofgängerei.

München. Prinz-Regent Luitpold hat heute vormittag die beiden Bürgermeister und die beiden Vorstände des Gemeindekollegiums, darunter auch den sozialdemokratischen zweiten Vorstand Witti, empfangen, welche dem Regenten die Glückwünsche der Stadt München zu seinem 91. Geburtstage überbrachten.

Der Streik auf den Schichauwerken beendet.

Elbing. Der Ausstand auf den Schichauwerken ist nach achttägiger Dauer beendet worden, ohne daß die Direktion Zugeständnisse gemacht hat. Am Montag wird in Elbing wie in Danzig die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Schweres Automobilunglück.

Weimar. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag unternahm der Kaufmann Franz von hier eine Autofahrt mit vier Damen und zwei Herren. Bei Nohra versagte in voller Fahrt die Steuerung, und das Auto fuhr zwischen Bäume. Alle Insassen erlitten infolgedessen sehr schwere Glieder- und Rippenbrüche; das Auto wurde total zertrümmert.

Englische Kriegsschiffe auf der Fahrt nach Kreta.

Konstantinopel. Bei der Pforte ist die Meldung eingegangen, daß die gesamte englische Flottendivision von Malta nach Kreta in See gegangen ist. Die Schutzmächte seien entschlossen, eine Fahrt der kretischen Deputierten nach Athen, die auch den Griechen Verlegenheit bereiten würde, zu verhindern.

Mexikanische Truppenkonzentration.

London. „Newyork Herald" meldet aus Mexiko: Vier Truppenzüge unter dem Befehl des früheren Kriegsministers sind heute von hier abgegangen. Die Regierung sammelt 10 000 Mann in Tehuacan, wohin Orozco mit 5000 Mann marschiert. Eine entscheidende Schlacht ist innerhalb von fünf Tagen wahrscheinlich.

Dünkirchen. Der aus Hamburg kommende Dampfer „Listrac" landete 66 Kisten, deren Inhalt als elektrische Apparate deklariert worden waren. Tatsächlich enthielten die Kisten für Marokko bestimmte Kriegskonterbande, und zwar Mausergewehre und 250 000 Patronen. Die Kisten wurden von der Zollbehörde beschlagnahmt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und nahm später an der Familientafel bei der Prinzessin Mathilde teil.

— Dem Oberbürgermeister Oertel in Zittau ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Offizierskreuz zum Albrechtsorden verliehen worden.

— **Geheimrat Professor Dr. phil. Dr. med. h. c. Dr.-Ing. h. c. August Toepler** wurde gestern mittag auf dem Johannisfriedhofe in Tolkewitz beerdigt. In der Parentationshalle hatte sich eine kleine, aber illustre Trauerversammlung eingefunden, in der man nahezu das gesamte Professorenkollegium der Technischen Hochschule mit dem neuen Rektor Geh. Hofrat v. Mayer an der Spitze bemerkte, ferner als Vertreter der Staatsregierung den Dezernenten für die Hochschule vortragenden Rat Geh. Regierungsrat Schmaltz und eine Abordnung der Studentenschaft der Technischen Hochschule. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Hofprediger Kessler von der Lutasparochie. In formvollendeter Weise ließ er ein getreues Bild des Entschlafenen vor den Augen seiner Gemeinde erstehen. Drei Eigenschaften hätten den Toten ausgezeichnet: seine Bescheidenheit, die überhaupt allen wahrhaft großen Menschen eigen sei, seine Herzensgüte und sein Glauben. Besonders dem Glauben widmete der Geistliche eine eingehende Betrachtung. Nur das halbe Wissen könne sich von Gott abkehren, das tiefe Wissen aber bekenne: ignoramus, ignorabimus und daher credo. So sei es bei Toepler gewesen, der, eine Leuchte der Wissenschaft, ein Genie, ein Fürst unter den Geistern, dennoch vom festen Glauben an Gott beseelt gewesen sei. Dies müsse bei seiner Wissenschaft, die allen physischen Dingen auf den Grund gehe, um so mehr anerkannt werden. Und darum sei er auch ein Führer des Volkes gewesen, wie deren in unserer furchtbar ernsten Zeit viele nötig seien. Am Sarge eines solchen Mannes müsse die Klage verstummen und dem Danke weichen, dem Dank an den gerechten Gott, der ihn gesandt habe. Die Laufbahn Toeplers sei eine einzige Via Triumphalis gewesen; schon mit 30 Jahren Professor, habe er sich allmählich zum bedeutendsten Physiker emporgeschwungen. Mit Trostesworten an die Witwe und die Kinder und mit dem Wunsche, daß die Vorsehung unserer akademischen Jugend, unserem Volke auch in Zukunft Männer wie Toepler geben möchte, schloß der Redner. Im Namen der Technischen Hochschule legte der Rektor, Geh. Hofrat v. Mayer, den Lorbeerkranz als unverwelkliches Zeichen der Erinnerung und des Dankes am Sarge nieder. Die Jüngeren im Dozentenkollegium und die Studenten hätten Toepler nicht gekannt, aber die älteren Professoren wüßten gar gut, was der Verewigte der Hochschule und seiner Wissenschaft gewesen sei. Einen ganz ausführlichen Nachruf widmete dem verblichenen Kollegen Geh. Hofrat Hallwachs. Er schilderte den Lebenslauf Toeplers von seiner Geburt bis zu seinem Tode und führte den Gründen nach, die Toepler 1876 zum Verlassen der Grazer Hochschule bewogen haben mochten. Nur schwer habe sich der Tahingeschiedene durchsetzen können; seinen Aufsätzen sei von allen Fachzeitschriften die Aufnahme verweigert worden. Schließlich sei es ihm aber doch geglückt, sich reiche Anerkennung zu verschaffen. Nachdem der Redner bis ins einzelne die Erfindungen und Untersuchungen Toeplers dargelegt hatte, ließ er im Namen der Physiker an der Hochschule einen Lorbeerkranz niederlegen. Gleich darauf sprach derselbe Redner im Auftrage der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, die durch einen eigenen Boten ebenfalls eine Kranzspende überreichen ließ. Und schließlich ergriff Ge-